

Opposition gegen die syrische Opposition: "Gegen den Syrischen Nationalkongress"

Von As'ad AbuKhalil

Um es gleich zu Beginn ganz klar zu sagen: Das syrische Volk hat alles Recht der Welt, gegen seine brutalen Herrscher zu protestieren, ob friedlich oder gewaltsam. Und auch das gehört gesagt: Das syrische Regime hat keinerlei Recht, an der Regierung zu bleiben, und das galt schon, bevor es begann, den Aufstand mit Gewalt niederzuschlagen. Und auch dies ist mehr als klar: The syrische Regime ist unfähig, sich selbst zu reformieren.

Es wäre dumm, mit der Kritik erst einmal zu warten, bis eine bestimmte Gruppe die Macht ergriffen hat. Die Absichten und Ziele der Muslimbrüder oder der Salafis oder auch der Anhänger Khomeinis waren kein Geheimnis, schon bevor sie an die Schaltstellen der Macht gelangten. Auch die Gegner der Ba'ath-Partei hatten schon lange vorher begonnen, gegen diese zu opponieren, bevor sie ihre Intrigen einfädelte und sich an die Macht zu putschte. Ebenso ist es heute eine Pflicht, sich rechtzeitig gegen den "Syrischen Nationalrat" (SNC) zu stellen, und gegen die Mächte, die sich hinter ihm und in seiner Mitte verbergen, bevor er die Gelegenheit ergreifen kann, Syrien zu regieren. Diese Bewegung, die von der NATO unterstützt wird, unterscheidet sich nur geringfügig von der Bewegung, die sich in Libyen als Werkzeug der NATO andiente. Das Menetekel stand an der Wand, lange bevor das Qadhdhafi-Regime fiel, und die, die die ganze Zeit nach einer NATO-Intervention riefen, versuchen nun – so wie Thomas Friedman von der "New York Times", nachdem er den Irak-Krieg 2003 unterstützt hatte – ihre eigene politische Vergangenheit umzuschreiben und zu leugnen, dass sie wirklich für eine NATO-Intervention waren.

Was aber die Opposition gegen den SNC angeht, so ist sie aus einer ganzen Reihe von Gründen notwendig, allen voran aufgrund seiner fehlenden Glaubwürdigkeit, seiner Widersprüchlichkeit und seines Mangels an Aufrichtigkeit, denn schon jetzt hat der SNC das syrische Volk wiederholt belogen. Für diese Feststellungen gibt es eine ganze Reihe von Beispielen:

1. Anfangs handelte es sich um eine Bewegung, die strikt auf Gewaltlosigkeit setzte. Aber jetzt verfügt sie über einen Militärrat, der den gewaltsamen Sturz des Regimes koordinieren soll und die Syrer zur Gewalt aufruft (womit nicht gesagt sein soll, dass das syrische Volk, wie die anderen arabischen Völker auch, nicht das Recht besitzt, das Regime, unter dem es lebt und leidet, mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zu stürzen).
2. Auch leugnete der SNC zu Beginn kategorisch jegliche bestimmte politische Vorliebe. Berühmt der Ausspruch Burhan Ghalyuns, dass man mit Konflikten wie im Libanon nichts zu schaffen haben wolle. Plötzlich aber ist der SNC ein enger Verbündeter der Allianz "14. März" im Libanon und hat sich auf die Seite von Saad Hariris "Zukunftsbewegung" geschlagen.
3. Erst war der SNC strengstens gegen jede fremde militärische Einmischung, während er jetzt geradezu um sie bittet, und zwar egal von welcher Seite, vorzugsweise aber durch Verbündete der USA und Israels (womöglich gar von Israel selbst?).
4. Wiederholt hat die Führung des SNC versichert, dass höchstens ein Fünftel seiner Mitglieder zu den Muslimbrüdern zählen. Gleichwohl beklagte Ghalyun sich mehrfach nicht nur in privaten Gesprächen, sondern auch bei einem Treffen mit einem arabischen Journalisten, als das Tonband nicht mehr lief, dass der SNC von den Muslimbrüdern dominiert werde, aber er nicht als zweiter Mahmud Jibril enden möchte.
5. Zwar griff der SNC die Haltung des Regimes zum arabisch-israelischen Konflikt und zur Besetzung des Golan an, aber dann machte er sich genau diese zueigen: Auch er möchte also abwarten, bis der Golan wie von selbst unter die syrischen Fittiche zurückkehrt, indem man auf Verhandlungen setzt, um ihn zu befreien. Der SNC adoptierte also die defätistische Position der Ba'ath-Regierung, obwohl er selbst noch lange nicht an der Macht ist. Aber der SNC ging sogar noch weiter und flirtete auf eine Weise mit Israel, die bisher für Syrer ihresgleichen sucht: Auch nach der Enthüllung von Basma Qudmanis demütigendem Auftritt im französischen Fernsehen (und nachdem diese sich mit der Lüge aus der Affäre ziehen wollte, es handle sich um eine Fälschung, obwohl die Aufzeichnung zu diesem Zeitpunkt längst im Internet stand) blieb der SNC still.
6. Der SNC behauptete, dass er niemals als Einfallstor für ausländische Interessen dienen

würde und nur den Syrern verpflichtet sei, aber inzwischen ist er zu einem Werkzeug unter anderem der herrschenden Dynastien in Saudi-Arabien und Qatar geworden.

7. Der SNC prangerte scharf die Korruption des syrischen Regimes an, aber er hat der Öffentlichkeit seine Geldquellen und seine Buchführung ebenfalls vorenthalten. Schüchtern haben Ghalyun und andere Zuwendungen von "reichen Syrern" eingestanden, während andere Mitglieder des SNC zugaben, dass auch Geld vom Golf auf dem Konto einging (wobei sie sich zudem über die geringen Beträge beschwerten).

8. Der SNC beansprucht, für ein demokratisches Syrien einzutreten, obwohl doch seine Geldgeber in Doha und Riad kaum als Verfechter der Demokratie gelten können.

9. Ebenso wirbt der SNC mit der Vision einer "zivilen Regierung", ein leeres Wort, das nur dazu dienen soll, Forderungen säkularer wie fundamentalistischer Stimmen gleichermaßen entgegenzukommen, obwohl es doch jeden konkreten politischen Inhalts entbehrt. Aber die Nähe des SNC zu den Saudis und den Muslimbrüdern ist nicht geeignet, Vertrauen in solche Versprechen zu wecken. Offensichtlich spielt der SNC ein doppeltes Spiel. Das erinnert sehr an die trügerischen Versprechen Khomeinis, bevor er seine Herrschaft des Klerus errichtete. Zudem erhebt dieser "zivil" gesinnte Nationalrat keinerlei Widerspruch gegen seinen Verbündeten, die "Freie syrische Armee", wenn sie ihre Bataillone auf Namen tauft, die religiöse Konflikte widerspiegeln.

10. Der SNC verdammt lautstark Kriegsverbrechen der syrischen Armee, aber er schweigt sich aus über solche der "Freien syrischen Armee" (wie sie im jüngsten UN-Bericht über Menschenrechtsverletzungen in Syrien aufgezählt werden).

11. Erst drängte der SNC darauf, dass die "Arabische Liga" Beobachter nach Syrien schickt, aber als sich dann herausstellte, dass deren Bericht nicht seinen und den Interessen seiner Sponsoren diene, stellte er sich gegen die Mission.

12. Der SNC verspricht Demokratie und Machtwechsel, aber er hat es bisher nicht einmal geschafft, beides in seinen eigenen Reihen zur Geltung zu bringen. Kurios die Berichte über das Treffen seiner Führungsspitze, auf dem Burhan Ghalyun eine weitere Amtszeit gestattet wurde, nachdem er mit dem Rücktritt gedroht hatte.

13. Entweder konnte sich der SNC nicht durchsetzen, oder er war sogar daran beteiligt, als seine Verbündeten in den von ihnen kontrollierten Gebieten Anhänger anderer Konfessionen massakrierten.

14. Der SNC spricht von Demokratie und handelt doch auf eine Weise, die nichts Gutes ahnen lässt, falls er tatsächlich einmal in Damaskus an die Regierung gelangen sollte. Unvergessen bleibt in dieser Hinsicht, wie seine Schläger – und der SNC verfügt über Schlägerbanden genau wie das Regime – syrische Oppositionelle attackierten, als sie in Kairo den Generalsekretär der "Arabischen Liga" aufsuchen wollten. Außerdem praktiziert der SNC den gleichen "takhwin" wie die Ba'athisten, d.h. erklärt alle Gegner zu "Verrätern". Er war nicht einmal imstande, eine Übereinkunft mit den lokalen Koordinierungskomitees zu treffen, die die Opposition innerhalb Syriens selbst repräsentieren. Oder genauer hat Ghalyun zwar ein Abkommen mit Haytham al-Mannaa von den Koordinierungskomitees unterzeichnet, aber nur um seine Unterschrift wenige Tage später wieder zurückzuziehen, nachdem die Muslimbrüder sich beschwert hatten.

Wie aus letzterem Punkt hervorgeht, vertritt der SNC keineswegs die gesamte syrische Opposition, obwohl er gerne das Recht für sich in Anspruch nehmen würde, der "einzige legitime Repräsentant des syrischen Volkes" zu sein und manche Demonstranten ihn darin bestätigen. Unterdessen ist das Asad-Regime damit beschäftigt, gnadenlos die linke Opposition innerhalb Syriens auszurotten, wie z.B. die "Kommunistische Partei der Aktion". Ihre Anführer und Mitglieder werden verhaftet oder getötet. Die Ermordung von Husayn 'Uwaydat durch einen von der Regierung gedungenen Mörder ist nur ein Beispiel. Viele linke Aktivisten sind inhaftiert. Sie hätten die Proteste anders organisieren können, als es dem SNC genehm ist. Die Zukunft des syrischen Volks und sein gerechter Aufstand gegen die Asad-Dynastie sind aber zu wichtig, als dass man zulassen dürfte, dass diese von irgendeiner Bewegung in Geiselhaft genommen werden, weder von einer im Inland noch einer im Ausland, wobei die Führung des SNC hauptsächlich aus Exilanten besteht.

Aus bestimmten Gründen (oder aus einer Reihe von Gründen, und einer darunter hat mit dem Einfluss des Zionismus zu tun) scheut man im Westen sogar in fortschrittlich gesinnten Kreisen davor zurück, den SNC, ja nicht einmal die Muslimbrüder zu kritisieren. Schlimmer noch, wollen manche uns überzeugen, dass die syrische Opposition von fortschrittlichen Kräften dominiert wird. Der Wille des Volkes selbst (und es muss sich erst noch herausstellen, ob der SNC diesen tatsächlich repräsentiert) ist nicht immer fortschrittlich oder begrüßenswert.

Khomeini hatte die Unterstützung der Massen, und der Linken blieb und bleibt nichts anderes, als sich hinter seine Anhänger zu stellen. Im syrischen Aufstand sind einige Möchtegern-Khomeinis in Erscheinung getreten, und man sollte sich ihnen entgegenstellen, bevor sie dem syrischen Volk größeren Schaden zufügen können. Mehr noch versuchen liberale Zionisten, für den SNC und seine Sache zu werben, als ob es sich um eine linksliberale Bewegung handele. Genauso haben sie bereits den "Irakischen Nationalkongress" und seine Anliegen gefördert. Allerdings steht Ahmed Chalabi nun im Schatten Muqtada al-Sadrs. Es ist kein Zufall, dass John McCain, Senator mit Neigungen zum Likud, als Pate des SNC auftritt, nachdem er damals schon der Pate des "Irakischen Nationalkongresses" war.

In Syrien herrscht Krieg. Und das syrische Volk ist dazu verdammt, sei es Opfer, sei es Zuschauer zu sein. Der SNC und seine Verbündeten haben es zugelassen, dass Syrien zum Spielball solch reaktionärer Regime wurde wie Qatar, Saudi-Arabien, Kuwait, der Emirate und Bahraïns. Auch die USA und Israel mischen mit in diesem Krieg, der nichts mehr zu tun hat mit den Hoffnungen des syrischen Volkes. Der SNC steht auf der Seite der USA und Israels, und diese kämpfen gegen das ganze Land, nicht nur dessen Regime. Früher hatten sie nicht die geringsten Bedenken, mit letzterem Business as usual zu betreiben, auch während und nach dem Massaker von Hama 1982. In diesem Konflikt können Fortschrittliche nicht still am Rand sitzenbleiben, und ganz gewiss können sie nicht die USA und Israel unterstützen. Sie müssen sowohl dem Regime als auch dem Bündnis USA/Israel/Saudi-Arabien widerstehen. Sie haben eine Verpflichtung dem syrischen Volk und nicht denen gegenüber, die fälschlicherweise beanspruchen, in seinem Namen zu sprechen, aber weder mit Demokratie noch mit Freiheit auch nur das Geringste im Sinn haben.

As'ad AbuKhalil ist Professor für Politikwissenschaften an der Universität von Kalifornien/Stanslaus und betreibt den "Angry Arab Blog" www.angryarab.blogspot.com. Der Text wurde am 8.3.2012 auf jadaliyya.com veröffentlicht. Wir danken dem Autor für die Genehmigung, den Text zu übersetzen und zu veröffentlichen. Übersetzung aus dem Englischen: JT.